

NBFF-Tagung 2023
Zusammenfassung

Ist bio fit für den Klimawandel?



Trägerschaft

 Agroscope


BIOSUISSE

FiBL

Vorwort

Dass sich das Klima ändert, ist zur unbestreitbaren Tatsache geworden. Von den Folgen bleibt auch der Biolandbau nicht verschont. Starke Ertragschwankungen oder Schäden durch neue Schadorganismen sind nur einige davon. Die Landwirtschaft muss folglich zum Klimaschutz beitragen und ist zugleich gezwungen, sich an die aktuellen und künftigen Änderungen anzupassen. Lösungsansätze sind vorhanden, ihre Umsetzung ist in der Praxis aber aufgrund fehlender Patentrezepte herausfordernd. Lösungen erfordern Experimente, Begleitung, Beratung, neue Formen der Zusammenarbeit und damit eine neue, umfassende Ausrichtung. Massnahmen nur in der Produktion reichen nicht, alle Akteure im Ernährungssystem müssen Verantwortung übernehmen und die Herausforderungen zusammen bewältigen. Auch hier fehlt ein Passepartout für ihr Zusammenbringen und Zusammenarbeiten. Es braucht Pioniergeist, Vertrauen und Partnerschaften, die die Klimaanpassung schnell, aktiv und gemeinsam angehen. Bio mag noch nicht vollumfänglich fit für den Klimawandel sein, bringt aber schon gute Voraussetzungen dafür mit. Bio Suisse, Agroscope & FiBL unterstützen den Aufbau des «Dreamteams gesamte Wertschöpfungskette», wie es Podiumsteilnehmer Nicolas Barthelmé von «Du bist hier der Chef» treffend nannte, nach Kräften.

1

Einführungsreferat

Übersicht über Schweizer Klimaszenarios, deren Auswirkungen und mögliche Antworten aus Landwirtschaft- und Ernährungspraxis

Adrian Müller und Lin Bautze, FiBL ([Folien](#))

Für die Schweizer Landwirtschaft wird der Klimawandel trockenere Sommer, feuchtere Winter, weniger Schneefall und häufigere extreme Wetterereignisse bringen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, braucht es nicht nur Klimaschutz, sondern auch Anpassung an aktuelle oder künftige klimabedingte Änderungen. Da die Lösungsfindung komplex ist, muss für eine resiliente Zukunft jetzt gehandelt werden.

«Je diverser das System, desto stabiler und resilienter ist es»

Lin Bautze, FiBL



Effektive Anpassungsmassnahmen müssen aufgrund der Unsicherheiten der Klimaszenarios wirksam und flexibel sein, keine negativen Nebeneffekte auslösen und finanziell tragbar sein. Schonender Anbau, der eine hohe Wasserspeicherfähigkeit des Bodens begünstigt, und die Diversifikation der Betriebe sind zwei Schlüssel-massnahmen, die diese Kriterien erfüllen. Aber auch die Risikoteilung, etwa durch Versicherungen, wird für den einzelnen Betrieb immer bedeutsamer. Voneinander Lernen und Zusammenarbeit sind unabdingbar, um die Produktionsgrundlagen langfristig zu erhalten – sei es vorbereitend an Klima-Analogen, also Orten die heute die prognostizierten Bedingungen aufweisen (siehe [Climate Copernicus](#)), oder reagierend im Austausch mit Berufskolleg*innen, relevanten Marktakteuren, der Forschung sowie der Politik auf regionaler oder interregionaler Ebene.

2

Podiumsrunde 1

Möglichkeiten der Abfederung klimawandelbedingter Risiken und der Finanzierung von Massnahmen zur Anpassung und Steigerung der Resilienz

Bettina Koster, Schweizer Hagel
Andreas Ziermann, Bodensee-Stiftung
Roman Hüppi, Projektleiter Natur-basierte Lösungen myclimate
Katrin Hauser, scaling4good (Moderation)

Extremereignisse sind für landwirtschaftliche Betriebe wichtige Kostentreiber, die mit dem Klimawandel zunehmen. Speziell das Risiko für trockenheitsbedingte Ernteausfälle steigt. Dies stellt für Ernteversicherungen eine besondere Herausforderung dar, da Trockenheit oft grosse Flächen und viele Betriebe gleichzeitig betrifft. Entsprechend bedeutsam ist die Abfederung möglicher künftiger Extremereignisse. Dazu beitragen können

Sensibilisierung für Klimaanpassung und Wissensaufbau zu (kostengünstigen) Massnahmen wie der Verbesserung der Bodenbedeckung oder der Förderung von Bodenfruchtbarkeit durch Zwischenfruchtanbau. Auch die gezielte Beratung, beispielsweise zur Umsetzung von Systemen wie Agroforst, welche Extremereignisse abzumildern vermögen, kann mögliche Folgen abfedern. Für die Umsetzung von Agroforst gibt es bereits finanzielle Unterstützung, z.B. von myclimate via landwirtschaftliche CO₂-Rückbindungsprojekte. Diese zielen zwar auf Klimaschutz, bewirken aber auch Klimaanpassung, wenn sie Agroforst, Pflanzenkohle oder Bodenkohlenstoff fördern. Es braucht insgesamt mehr zugängliche Übergangslösungen, da bei schwacher Rentabilität oft der finanzielle Anreiz für die notwendigen Investitionen, die sich oft erst zeitversetzt auszahlen, fehlt.

«Die nachhaltige Anpassung an den Klimawandel muss im Zentrum stehen. Sensibilisieren, das Aufzeigen von konkreten Beispielen sowie eine starke Beratung sind dafür zentral»

Bettina Koster, Hagel



3

Podiumsrunde 2

Gemeinschaftliche und ganzheitliche Lösungsansätze für eine klimaveränderte Ernährungs- und Landwirtschaft

Sepp Bircher, Vorstand Bio Suisse

Nicolas Barthelmé, «Du bist hier der Chef - Die Verbrauchermarke»

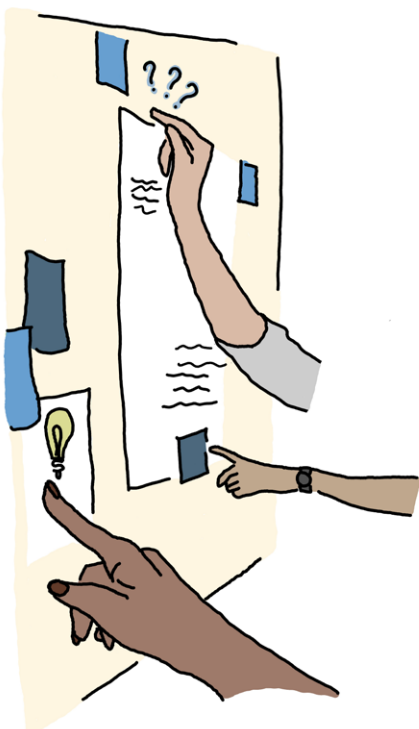
Johanna Jacobi, Professorin für Agrarökologische Transitionen ETHZ

Katja Degonda, Ondaka

Katrin Hauser, scaling4good (Moderation)

Damit die Ernährungs- und Landwirtschaft dem Klimawandel standhält, braucht es eine Operation und keine Pflaster. Einzelne Massnahmen reichen nicht mehr aus, um die Folgen abzufedern, ein ganzheitlicher Wandel hin zu einem resilienten, angepassten System ist notwendig. Es müssen alle Ebenen des Agrar- und Ernährungssystems miteinbezogen werden. Entsprechend darf die Verantwortung für ein zukunftsfähiges Landwirtschafts- und Ernährungssystem nicht allein auf den Schultern der Landwirtinnen und Landwirte lasten oder den Konsumenten delegiert werden, sondern muss von allen Akteuren mitgestaltet, mitentschieden und mitgetragen werden.

Dies verteilt nicht nur den Druck für die relativ rasch umzusetzende Änderung, sondern erlaubt es auch von den individuellen Stärken der jeweils anderen zu profitieren. Die Lösungswege sind eher umsetzbar, wenn sich die Parteien in der Entwicklung der Massnahmen direkt gegenüberstehen und gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufbauen können. Wie die unterschiedlichen Akteure auf Augenhöhe zusammengebracht werden können und welche Rahmenbedingungen angepasst werden müssen gilt es noch gemeinsam herauszufinden und auszuhandeln.



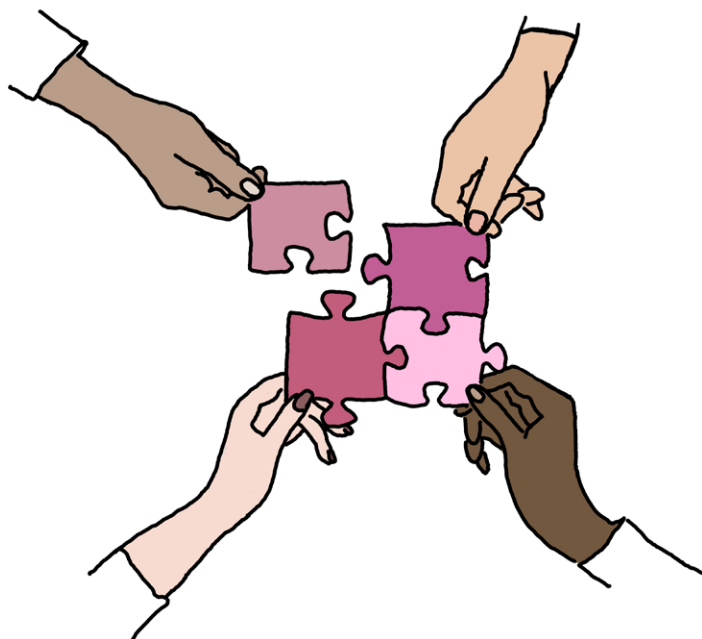
«Es braucht wie bei einem schwerkranken Patienten eine Operation statt kleine Pflaster»

Katja Degonda, Ondaka

4

Fazit

Ist Bio denn nun fit für den Klimawandel?



Der Biolandbau gilt als besonders umwelt- und ressourcenschonend. Doch ist er tatsächlich auch dafür aufgestellt, dem Klimawandel zu trotzen? Die Teilnehmenden stellten fest, dass Bio in Bewegung ist und gute Voraussetzungen mitbringt, um die Klimaanpassung erfolgreich und rechtzeitig zu meistern: Bio besticht durch eine Kultur des Tuns, durch eine Ungeduld, die notwendigen Änderungen anzupacken, mit Mut und Pioniergeist voranzugehen und auf Bedürfnisse oder Änderungen zu reagieren. Die Zusammenarbeit zwischen z.B. Forschung,

Produktion und Gesellschaft könnte aber noch weiter ausgebaut werden, um diesen Prozess zu unterstützen. Zudem fehlen agrarpolitische Anreize für Änderungen hin zur Klimawandelanpassung in weiten Teilen. Es braucht mehr Raum, um auszuprobieren, was wirklich wirkt, welche Rahmenbedingungen notwendig sind und wie die Transformation in der Realität gestaltet werden kann. Bio muss wieder mehr zur Bewegung werden, die das ganze System betrachtet und Ursachen ganzheitlich und über den eigenen Gartenzaun hinweg angeht.

Anlaufstellen

Markt der Möglichkeiten

Agroforst



Victor Anspach, *SilvoCultura*
victor.anspach@silvocultura.ch

www.silvocultura.ch

Bewässerungsnetz



Andrea Pestoni, *HAFL*
andrea.pestoni@bfh.ch

bewaesserungsnetz.ch

Farmer Science



Barbara Früh, *FiBL*
barbara.frueh@fibl.org

www.fibl.org

Mobgrazing & Immergrüner Ackerbau



Stefan Schreiber, *Stone Ranch*
schreiber_gruendele@bluewin.ch

www.stone-ranch.ch



www.bioaktuell.ch
> [grundlagen](#) > [nachhaltigkeit](#) > [klima](#)

Pflanzenzüchtung



Verena Simon-Kutscher,
Getreidezüchtung Peter Kunz
v.simon-kutscher@gzpk.ch

www.gzpk.ch

Pflanzenzüchtung



Eva Zand, *Sativa*
e.zand@sativa-rheinau.ch

www.sativa-rheinau.ch

ProBio Arbeitskreise



Jasmin Hufschmid, *BioSuisse*
jasmin.hufschmid@bio-suisse.ch

Léa Sommer, *BioSuisse*
lea.sommer@bio-suisse.ch

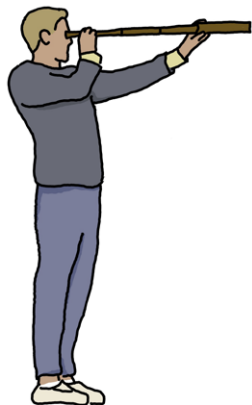
probio.bioaktuell.ch
> [ueber-probio](#)

Resistente Hirse



Simon Behringer, *Agroscope*
simon.behringer@agroscope.admin.ch

www.agroscope.admin.ch
> [aktuell](#) > [newsroom](#) > [2023](#)
> [04-19_afo-sorghum](#)



Impressum

Das Nationale Bioforschungsforum NBFF ist die Stakeholder-Plattform der Schweizer Biolandwirtschaft, deren Trägerschaft paritätisch aus Agroscope, Bio Suisse und FiBL gestellt wird. Es nimmt die Forschungsbedürfnisse der Biopraxis auf und setzt Schwerpunkte für die Bioforschung. Jedes Jahr findet die Jahrestagung unter einem wechselnden Motto statt und lädt die gesamte Agrarwertschöpfungskette zum anregenden Austausch ein.

Texte: Adrian Krebs & Vanessa Bibic (FiBL)

Illustrationen: Florine Stäuble (FiBL)

Gestaltung: Patrick Baumann (FiBL)